Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg. Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

... Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 195. | Neuenbürg, Mittwoch, den 20. August 1924. | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 19. Aug. Staatspräsident Bazille hat sich zur Teilnahme an der am 19. August stattfindenden Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder über das Londoner Abkommen nach Berlin begeben.

Zur Räumung von Offenburg und Appenweier.

Offenburg, 18. Aug. Die französischen Besatzungstruppen sind heute nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr aus Offenburg und Appenweier abgerückt. Die beiden Städte, sowie die im Umkreis liegenden Ortschaften hatten die Franzosenherrschaft, die mit den üblichen Schikanen begleitet war, während 18 Monaten zu erdulden. So wurden, um Truppen unterzubringen, 60 bis 70 Wohnungen beschlagnahmt. Die große landwirtschaftliche Halle mußte umgebaut werden. Sie wird nunmehr wieder für Ausstellungszwecke frei. Weiter verlangten die Franzosen vor fünf Monaten die Errichtung eines eigenen Verwaltungsgebäudes, sahen jedoch später davon ab, um statt dessen in der Nähe der landwirtschaftlichen Halle die Erstellung eines Gebäudes zu erzwingen, wofür die Stadt Offenburg die Kosten von 30 000 Goldmark aufgebürdet erhielt. Schon damals rechneten die Franzosen mit einem längeren Verbleiben. Der Abzug ist ihnen selbst überraschend gekommen. Allerdings haben sich die Besatzungsorgane in letzter Zeit eines loyaleren Verhaltens gegenüber der Bevölkerung befleißigt, doch sieht diese heute mit einem Gefühl der Erleichterung die ungebetenen Gäste scheiden. In der Wohnungsfrage wird zunächst jedoch noch keine Erleichterung fühlbar werden. Am heutigen Tage sollen 260 Wohnungsuchende auf dem Offenburger Wohnungsamt vorgesprochen haben. Von 1000 Wohnungsuchenden sind 575 überhaupt ohne Wohnung. Ein von der Stadt im vorigen Jahre errichteter Neubau mit 32 Wohnungen der deutschen Familien zugute kommen sollte, wurde mit 24 französischen Gendarmeriebeamten und ihren Familien belegt. Die Kosten der Besatzung sind bis jetzt noch nicht festzustellen. Ihre Berechnung wird annähernd ein halbes Jahr erfordern. Die abgerückten Truppen ziehen sich auf das altbesetzte Gebiet des Brückenkopfes Kehl zurück, das bis auf eine Wegstunde an Offenburg heranreicht. Die Räumung erstreckt sich auf folgende Ortschaften: Waltersweier, Windschläg, Ebersweier, Nammersweier, Weierbach, Fessenbach, Ortenberg, Elgersweier, Zunsweier, Schutterwald bis zur Landstraße nach Dundenheim und Altenheim. Griesheim und Altenheim bleiben besetzt. Bei der Unterredung, die General Boquet heute vormittag mit den Vertretern der Stadt hatte, betonte er, daß er gerne feststelle, daß sowohl seitens der Truppen wie der Einwohnerschaft nie besondere Mißhelligkeiten vorgekommen seien und der Abmarsch sich ebenfalls in ruhiger Weise vollziehen werde. Der General verabschiedete sich in freundlichst höflichster Form.

Bayern für das Londoner Abkommen.

München, 19. Aug. Der amtlichen Meldung, daß sich der bayerische Ministerpräsident nach Berlin begeben habe, können wir auf Grund authentischer privater Informationen noch folgendes hinzufügen: Die Reise nach Berlin erfolgte auf Ruf des Reichskanzlers, der sämtliche Ministerpräsidenten in Berlin um sich versammelt haben will und zwar wegen des Ergebnisses von London. Die bayerische Regierung ist sich in einem Ministerrat dahin schlüssig geworden, daß die Haltung der deutschen Vertreter in London gebilligt werden müsse und daß sich die bayerische Regierung hinter die Reichsregierung zu stellen habe. Allerdings wird der bayerische Ministerpräsident in Berlin mit aller Energie darauf drängen, daß die Reichsregierung alles in die Wege leitet, um eine raschere Räumung des Ruhrgebiets doch noch zu erzielen.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 19. Aug. Der Empfang der Parteiführer in der Reichskanzlei begann gestern nachmittag um 4 Uhr, und zwar fanden sich zunächst Vertreter der Regierungsparteien ein. Sie erkannten an, daß die deutsche Delegation ihr Bestes getan und in England erreicht habe, was nach Lage der Verhältnisse durchgesetzt werden konnte. Daß die Deutschnationalen, die gegen Abend erschienen, ihre Mißbilligung des Londoner Abkommens zu erkennen gaben, war nach der ganzen bisherigen Haltung ihrer Presse nicht anders zu erwarten. Sie erhoben vor allem gegen die Verlängerung der Besatzung um ein weiteres Jahr, dann aber auch über die Transferbedingungen schwere Bedenken. Alles in allem ging ihre Ansicht dahin, daß die Londoner Beschlüsse eine wesentliche Verschlechterung des Dawes-Berichts darstellen. Eine präzise Stellungnahme vermöchten sie aber erst zu zeigen, wenn sie die Beschlüsse selbst in der Hand hätten. Der „Vorwärts" glaubt, wie uns scheint, aus diesem Verhalten der Deutschnationalen schließen zu können, daß sie ihren Umfall vorbereiteten. Bestimmte Erklärungen wurden von den übrigen Vertretern der Partei nicht abgegeben. Es finden nun erst auf Grund der Informationen, die von der Delegation gegeben wurden, Beratungen innerhalb der Parteien statt. Die nächsten Tage bis zum Zusammentritt des Reichstagsplenums, der am Freitag erfolgt, werden von Sitzungen der Fraktionen ausgefüllt sein, in denen sie sich auf die in der Vollsitzung abzugebenden Erklärungen zu einigen haben werden. Bei den Besprechungen in der Reichskanzlei waren zugegen: von den Deutschnationalen Hergt und Hötzsch, von der Deutschen Volkspartei Becker-Hessen, Dr. Curtius, von der Bayerischen Volkspartei Leicht, von der Wirtschaftspartei Bredt, von den Demokraten Koch, Keinath, vom Zentrum Dr. Spahn, Dr. Arnsberg, von den Sozialdemokraten Wels, Löbe und Hilferding. Der Reichstag wird rasche Arbeit leisten müssen, da das Londoner Abkommen bereits am 30. August unterschrieben werden soll. Zur Annahme der Dawesvorlage ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, da es sich in einigen Punkten um verfassungsändernde Bestimmungen handelt. Die Regierung erwartet die Entscheidung Mitte nächster Woche. Sollte der Reichstag ablehnen, so würde sich die am 30. August vorgesehene Frist für die Befreiung der sofort zu räumenden deutschen Städte, für die wirtschaftliche Räumung und für alle sonstigen aus der Londoner Vereinbarung folgenden Maßnahmen automatisch verlängern. Das gleiche gilt natürlich für den Fall, daß Herriot die Zustimmung der französischen Kammer nicht erlangt. Die Reichsregierung wird, wenn der Reichstag seine Zustimmung versagt, ihn auflösen, nicht nur durch Neuwahlen, sondern gegebenenfalls durch Einleitung eines Volksentscheids.

Es gehört keine Prophetengabe dazu, um vorauszusagen, daß es einen scharfen Kampf um die drei Dawes-Gesetze geben wird. Das heiß umstrittene Problem ist nach wie vor die Räumungsfrage. Wie sich die Verhandlungen in dieser Frage entwickelt haben, ist bekannt: Während anfangs die Beratungen einen für uns günstigen Verlauf zu nehmen schienen, ist durch das Eingreifen Loucheurs, der mit der Opposition seiner 12 Stimmen drohte, jene Wendung eingetreten, durch die die deutsche Delegation, wie sie nachdrücklichst versichert, in die Zwangslage versetzt wurde, sich mit der einjährigen Räumungsfrist abzufinden, wenn anders man nicht zum Sturze Herriots beitragen wollte. Aus den Kreisen der Delegation wird entschieden bestritten, daß sie vor ein Ultimatum gestellt worden sei. Macdonald und Kellogg hätten sie beschworen, sie möchten die Konferenz nicht an ihrem ablehnenden Bescheid scheitern lassen. Es soll ebensowenig zutreffen, daß, wie die Oppositionspresse es darstellt, Macdonald habe erklären lassen, wenn die deutsche Delegation sich ablehnend verhielte, so müßte man eben vierzehn Tage pausieren. Ganz im Gegenteil soll Macdonald mit dem Abbruch der Verhandlungen gedroht und unzweideutig zu erkennen gegeben haben, daß er für den Fall, daß keine Einigung erfolge, die Konferenz nicht vor Oktober zusammenberufen würde.

Die Delegation und mit ihr die übrigen Regierungsmitglieder sind davon überzeugt, daß den Versicherungen Herriots, er betrachte die einjährige oder, richtiger gesagt, 10monatige Frist als das Maximum und er werde zu geeigneter Stunde eine Verkürzung dieser Frist eintreten lassen, unbedingt Glauben zu schenken sei. Die Delegation steht dabei zweifellos unter dem Eindruck der Persönlichkeit Herriots. Wer den Verhandlungen als Außenstehender zuschaut, wird freilich solchen Optimismus nicht zu teilen vermögen. Zu oft sind wir seit dem flagranten Wortbruch Wilsons in unserem Vertrauen auf gegebene Versprechen getäuscht worden, als daß wir ohne Bangen der weiteren Entwicklung entgegensehen könnten. Man könnte beruhigter in die Zukunft schauen, wenn die Delegation es erreicht hätte, daß in irgendeiner Form eine internationale Garantie für die ordnungsgemäße Durchführung der Räumung zum festgesetzten Zeitpunkt geleistet worden wäre. Das ist leider nicht geschehen.

Ausland.

Schwere Zwischenfälle in Neapel.

Rom, 18. Aug. Nach den letzten Meldungen wird der Leichnam Matteottis nach seiner Aufbahrung der Witwe übergeben, welche beschlossen haben soll, seine sofortige Ueberführung nach dem Geburtsort Matteottis zu veranlassen. Die Leiche wird mit einem Auto von Riano nach der Station Monte Rotondo gebracht werden. Dadurch scheint die Totenfeier, die zu begründeten Besorgnissen Anlaß geben konnte, vermieden zu sein. An der Stelle, wo die Leiche gefunden wurde, hat die Landbevölkerung bereits ein großes Kreuz errichtet, vor dem die Bauern niederknien und welches sie mit Blumen schmücken. Welchen großen Einfluß die Auffindung der Leiche Matteottis auf das Volk ausgeübt hat, geht aus zahlreichen Zwischenfällen hervor, die sich am gestrigen Tage in Rom und in der Provinz ereignet haben. In Rom hingen an einigen Stellen in der Frühe an den Straßenecken und Laternen rote Tuchfetzen, die von der Polizei schleunigst entfernt wurden. An der Peripherie der Stadt kam es zu lärmenden Zusammenstößen zwischen Faschisten und Arbeitern. Weit schwerer waren jedoch die Zwischenfälle, zu denen es in Neapel kam. Die Polizei hatte auch dort wie überall im Lande von der Opposition angesagte Versammlungen verboten. Es entstanden die ersten Lärmszenen, als einige Faschisten einzelne Besucher des Zirculo Popolari, wo die Versammlung hatte stattfinden sollen, gewaltsam am Betreten des Gebäudes verhinderten. Die Faschisten stürzten sich auf die Gegner mit Knüppeln und Flintenkolben. Es fiel eine Reihe von Schüssen. Als die Ruhe wiederhergestellt war, erschien eine andere Abteilung von Faschisten, die mit dem Rufe: „Es lebe Mussolini! Nieder Matteotti!" neue Verwirrung schafen. Ein 87jähriger Mann wurde auf die Treppe einer Kirche getrieben und brach unter Stockhieben zusammen. Auch ein alter Zeitungshändler geriet in das Gewühl und erlag auf der Stelle entweder einem Herzschlag oder den Stockhieben. Im Hospital wurde ein 70jähriger Mann sterbend eingeliefert, der eine Schußwunde aufwies. Eine Abteilung von Bersaglieri, die im Laufschritt heranrückte, wurde von der verängstigten Bevölkerung mit Hurrarufen empfangen. Inzwischen sammelten sich die Faschisten neuerlich und stürzten vor das Redaktionsgebäude des antifaschistischen Blattes „Mondo", wo man alle Fensterscheiben einschlug. Die Polizei nahm einige Faschisten fest, die ihr aber wieder durch andere Faschisten entrissen wurden. Nunmehr rückten auch die Mitglieder der antifaschistischen Bürgervereine heran und stürzten auf die Gegner. Dadurch entstand eine neue Schlägerei. Die Faschisten schlugen in dem Hause „Mattino" fast alle Fensterscheiben ein. Carabinieri gaben Schreckschüsse ab, welche die Faschisten erwiderten. Wieder retteten die Bersaglieri die Situation, aber ein Carabiniere wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Am Abend kam es zu neuen Zusammenstößen in den Vororten von Neapel. Die Opfer des Tages sind drei Tote und zahlreiche Schwerverletzte, darunter 10 Carabinieri. Heute soll in der Stadt die Ruhe wieder hergestellt sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Aug. Ein stattlicher Leichenzug war es, der sich gestern nachmittag nach dem neuen Friedhof bewegte, um dem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Sensenschmied Alois Rainer das letzte Geleite zu geben. Neben dem Inhaber sowie Vorgesetzten und Arbeitern der Firma Haueisen u. Sohn war ein großer Teil der Einwohnerschaft vertreten. Vor dem Trauerhaus und auf dem Friedhof sang der Turnergesang-Verein. Der amtierende Geistliche zeichnete ein Lebensbild des Entschlafenen, der mitten in den Sielen gestorben war. Unter ehrenden Worten und Dank für bewiesene Treue und Anhänglichkeit, aus welchen die Achtung und Wertschätzung für den wackeren Mann herausklang, wurden Kränze am Grabe niedergelegt namens der Arbeiterschaft, des Turnvereins und des Schützenvereins. Möge der Entschlafene nach einem Leben voll Arbeit himmlische Ruhe und Frieden finden!

Württemberg.

Altensteig, 19. Aug. (Totschlag.) Als Schutzmann Schaible Sonntag nacht zwei Radfahrer in das Wachlokal bringen wollte, mischte sich der ledige Friedr. Bäßler von der Neumühle in die Angelegenheit und bedrohte Schaible. Schutzmann Schaible gab hievon Wachtmeister Hartmann Kenntnis, der später den angetrunkenen Bäßler, zurechtwies. Es kam zu Auseinandersetzungen, in die sich auch andere einmischten. Bäßler benützte die Gelegenheit, um ein Holzscheit herbeizuholen, mit dem er hinterrücks Hartmann einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte. Hartmann, ein pflichtgetreuer Beamter, 34 Jahre alt und Vater von 3 kleinen Kindern, brach bewußtlos zusammen und starb am andern Morgen im Krankenhaus. Bäßler hatte schon öfters Zusammenstöße mit der Polizei.

Herrenberg, 19. August. (Brandstiftung.) Am 4. August d. J. brannte das große Anwesen (Scheuer und Wohngebäude) des Bauern Gottlieb Kraft in Tailfingen OA. Herrenberg vollständig nieder. Kurzschluß wurde vermutet. Am 15. August wurde bei der Witwe Schittenhelm in Tailfingen im Stall ein Brand gelegt, der jedoch bald entdeckt und ohne Entstehung eines größeren Schadens gelöscht werden konnte. Es ist nun gelungen, als Brandstifter in beiden Fällen die 17 Jahre alte Marie Haas von Tailfingen zu ermitteln und dem Amtsgericht Herrenberg zu übergeben.

Horb, 19. Aug. (Tödlicher Unfall.) Am sogen. „Rauhen Stich" fuhr ein Radfahrer mit voller Wucht auf eine Telegraphenstange, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Es handelt sich um den 25 Jahre alten, von Endingen, Oberamt Balingen, gebürtigen, ledigen Fabrikarbeiter Eugen Schmid, die Stütze seiner verwitweten Mutter und drei jüngeren Geschwister. Der Schwerverletzte starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Stuttgart, 19. August. (Allgemeiner Deutscher Sparkassen- und Kommunalbankentag.) In der Zeit vom 24. bis 25. August findet hier der Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbankentag statt. Zur Verhandlung stehen u. a. folgende Fragen: Die Aufwertung, Förderung und Anregung der Spartätigkeit, Belebung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, die Liquidität der Sparkassen und die Sparkassen als Kreditquellen des Mittelstandes.

Flein, OA. Heilbronn, 19. August. (Humor einer Bestohlenen.) Am Samstag wurde hier durch die Ortsglocke bekannt gegeben, daß diejenigen, die der Bäckersfrau Bader die Blumenstöcke gestohlen haben, den Rest auch noch holen sollen.

Kochendorf, 19. August. (Eine wackere Tat.) Beim Wettschwimmen im Kanal sank am Ziele infolge Herzschwäche plötzlich einer der Schwimmer unter. Ein Mitglied der diensttuenden Kochendorfer Arbeiter-Samariter sprang in voller Kleidung dem Untergesunkenen nach und rettete ihn vor dem Ertrinken.

Oggelshausen, OA. Riedlingen, 19. Aug. (Ein nicht feuersicherer Kassenschrank.) An dem Hause der Theresia Bader wurden in letzter Zeit Verputzarbeiten vorgenommen. Sie erhielt von ihrem Schwager 200 Mk. und bewahrte sie im Ofen auf. Die naßkalte Witterung veranlaßte sie, den Ofen zu heizen. Dabei wurden die 200 Mk. ein Raub der Flammen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott auch nicht zu sorgen.

Buchau, 19. Aug. (Unwetter.) Ein sehr schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, verwandelte große Flächen in einen See. So kam das strömende Wasser zur Stauung am Bahndamm vor Hailtingen und durchbrach den Bahndamm. In einer Länge von ca. 15 Metern hängen die zusammengeschraubten Schienen mit den daran befestigten Schwellen wie Skelette in der Luft. Nachdem das Bahnpersonal von den nahe liegenden Ortschaften, selbst von Buchau, zu Hilfe gerufen worden war, um mit großer Anstrengung die notwendigsten Maßnahmen zu treffen, konnte der Zug nach 2½stündiger Verspätung weiterfahren. In Dürnau fielen Körner bis zu Taubeneigröße. Am meisten mitgenommen wurde der Hafer und die Gerste, die an verschiedenen Stellen bis zur Hälfte zusammengeschlagen wurden. In Dürmentingen war das ganze Tal in einen See verwandelt. Das Wasser richtete besonders an Getreidefeldern nicht unerheblichen Schaden an. Auch der Verkehr auf der Strecke von Riedlingen bis Dürmentingen war durch das Hochwasser gesperrt.

Saulgau, 19. Aug. (Ein früherer Minister als Vikar.) Einen Minister a. D. als Vikar hat gegenwärtig die Pfarrgemeinde Hochberg. Hier übt Ernährungsminister a. D. Baumann, der am 27. April ds. Js. zum Priester geweiht wurde, sein priesterliches Amt aus.

Tettnang, 19. Aug. (Ein Totenschänder.) Unter schwerem Verdacht steht ein hiesiger Totengräber. Man führt gegen ihn eine Untersuchung, weil man glaubt, daß er den ihm anvertrauten Leichnamen künstliche Zähne und Gebisse entnommen und sie verkauft habe.

Friedrichshafen, 19. August. (Besichtigung des Zeppelins durch die Abgeordneten.) Die Landtagsabgeordneten, die in den letzten Tagen hier weilten, nahmen auch die Gelegenheit wahr, das neue Amerikaluftschiff zu besichtigen. Kommerzienrat Colsmann gab die entsprechenden Erläuterungen und wies darauf hin, daß die innigen Beziehungen, die zwischen Industrie und Landwirtschaft bestehen, im Interesse unseres Volkes gefestigt werden sollen. Diesen Wunsch

bracht bei dem im Anschluß an die Besichtigung folgenden Frühstück im Sägelbau auch Landtagspräsident Körner zum Ausdruck. Der von Direktor Stöffer geleitete Riedlehof weckte das Interesse der Besucher. Auch von der Gelegenheit zu Luftfahrten wurde gern und freudig Gebrauch gemacht. Ein Passagierflugzeug vom Bodensee-Rundflug Truchendrodt-Konstanz und ein Dornier-Delphin der Dornier-Metallbauten in Manzell trugen die Gäste, von denen die meisten sich zum ersten Mal dem Flugzeug anvertrauten, durch die Lüfte. Die Abgeordneten waren hochbefriedigt. — Am Montag den 25. August werden voraussichtlich die Probefahrten des Amerikaluftschiffes beginnen.

Crailsheim, 19. August. (Schweres Autounglück.) Auf der Heimfahrt vom Radfahrerfest in Feuchtwangen ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein mit ca. 19 Mitgliedern des hiesigen Radfahrervereins besetztes Lastauto fuhr etwas außerhalb von Feuchtwangen in die frisch eingedeckte Kabelleitung und rutschte ein Stück die Böschung hinab. Der 19 Jahre alte Christian Leyh, Sohn des Leyh zur Heldenmühle, hatte sich mit seinem Fahrrad an das Auto angehängt und wurde dadurch mit seinem Kopfe zwischen eine Telegraphenstange und das Lastauto gepreßt, sodaß er sofort tot war. Die 19jährige Frida Weidle, Tochter des Sattlermeisters Weidle hier, die außen auf dem Auto saß, wurde ebenfalls von der Telegraphenstange erfaßt. In bewußtlosem Zustande wurde sie nach Feuchtwangen ins Krankenhaus verbracht.

Baden.

Eutingen, 18. Aug. Letzten Sonntag fuhr ein Radfahrer um die Mitternachtsstunde johlend und ohne Licht durch das Dorf. Er wurde von der Polizei gefaßt und mußte seinen schuldigen Tribut entrichten. Der Radfahrer sann aber auf Rache. Er legte am Ende des Ortes sein Rad nieder, ging zum Rathaus zurück und warf das Fenster des Sanitätsbüros ein, worauf er sich schnellstens entfernte. Doch bald reute ihn die Tat, zumal er sich sagen mußte, daß seine Täterschaft offenbar war, und er sandte daher nach kurzer Zeit seine Braut aufs Rathaus mit der Bitte, die Angelegenheit alsbald zu ordnen, um gerichtliche Weiterungen zu vermeiden.

Karlsruhe, 18. Aug. Als eine Dame, die von der Straßenbahn angefahren und schwer verletzt wurde, von einem Schutzmann und einem Herrn in Zivil in den Hausflur der Löwenapotheke getragen wurde und der Herr seinen Mantel als Kopfunterlage lieh, wurde dieser beim Aufheben der Schwerverletzten von einem Unbekannten weggenommen. Das ist eine Handlung, deren sich selbst ein Dieb schämen sollte.

Villingen, 19. Aug. Aus dem Weiher gegen Villingen bei Mönchweiler wurde die Leiche eines jungen Mannes geborgen. Er hatte einen Schuß in den Kopf und es wird angenommen, daß er sich den Schuß selbst beigebracht hat in einer Stellung, daß er in das Wasser stürzen mußte. Am Ufer gefundene Kleidungsstücke gaben Anlaß, das an dieser Stelle sehr tiefe Wasser mit langen Haken abzusuchen. Als Grund der bedauernswerten Tat dürfte Liebeskummer anzusehen sein.

Schonach, 19. August. Am Sonntag früh brannte das Doppelwohnhaus des Fabrikanten Burger und Bäckermeisters Hanser völlig nieder. Die Bewohner konnten von den Fahrnissen nichts retten. Der Gesamtschaden wird auf 35 000 Mk. geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Vermischtes.

Ein gerissener Bursche. Nicht weniger als 12 Einbrüche, 17 einfache Diebstähle und 2 Diebstahlsversuche konnten dem in Gschwend OA. Gaildorf geborenen Händler Xaver Regner nachgewiesen werden. Er ist auch schon sechsmal wegen Diebstahls vorbestraft, zuletzt mit 2½ Jahren Zuchthaus, die er in Ludwigsburg verbüßen sollte. Dort ist er nach 1 Jahr ausgebrochen und hat sich ins Bayerische begeben, wo er seit 4 Jahren nur vom Stehlen gelebt hat. Einen Hauptfang machte er in einem Eisenbahnwagen von Nürnberg bis Augsburg, wo er einen Reisekoffer erwischte, der Schmucksachen für einige Tausend Mark enthielt, hatte aber kein Glück damit. Da er die Sache nicht gleich verwerten konnte, versteckte er sie. Als er sie später holen wollte, fand er zwar das Versteck wieder, die Pretiosen aber nicht. Die übrigen Diebstähle beging er teils auf der Bahn, teils in verschiedenen bayerischen Orten und den letzten Ende März d. Js. beim Fahrradhändler Erber in Biberach. Ende April fiel er in Stuttgart der Polizei in die Hände. Regner gab alles zu. Nach seiner Flucht aus dem Zuchthaus habe er ins Ausland wollen. Allein die Inflation habe auch ihm übel mitgespielt. Hatte er sich an einem Tag das nötige Reisegeld zusammengestohlen, so sei es schon am anderen Tage zu wenig gewesen. Das Schöffengericht in Augsburg diktierte ihm 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, womit er sich einverstanden erklärte. In Augsburg hatte er außer einer Geliebten, der er sich unter dem falschen Namen Wolff genähert hatte, gute Freunde besessen, darunter den Weber Markus Wöhrstein von Bischingen, der ihm in mehreren Fällen beim Stehlen und zur Verwertung des Gestohlenen geholfen hat und dafür zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Von der Mutter jahrelang eingesperrt. In Lang-Göns in Hessen wurde vor einigen Tagen ein erwachsenes, seit Jahren von der Mutter im Hause gefangen gehaltenes Mädchen aus seinem Kerker befreit. Die Mutter, eine Frau Bergk, behauptet, nachdem auf Anzeige eines Nachbarn die Behörde einschritt, ihre Tochter sei geisteskrank und könne nicht sich selbst überlassen werden. Das Mädchen machte aber keineswegs, als es aus der Höhle des elterlichen Hauses befreit wurde, den Eindruck einer geistig minderwertigen Person. Es gab auf dem Wege nach der Heil- und Pflegeanstalt auf alle Fragen durchaus verständliche Antworten. Wie viele Jahre es nicht aus dem Gehöft gekommen ist, weiß es nicht mehr. Es erinnert sich nur, vor langen Jahren einmal in Gießen gewesen zu sein. Die elektrische Straßenbahn hat es noch nie gesehen, vom Krieg nur etwas gehört. Am Kopfe trug die Unglückliche Verletzungen, die von Schlägen herzurühren scheinen. Die Haustür hielt die Mutter stets verschlossen, ein Schlosser mußte die Tür gewaltsam öffnen. Im Hof stand das Gras so hoch, daß der Torweg kaum geöffnet werden konnte. Man findet es unbegreiflich, daß diese Zustände in den langen Jahren nicht bemerkt wurden, und daß sich niemand der Dorfbewohner um das Mädchen kümmerte.

Ein Pfarrer unter Diebstahlsverdacht. Eine ungewöhnliche Untersuchungssache beschäftigt zurzeit die Staatsanwaltschaft in Dresden. Sie richtet sich gegen den Pfarrer Kretschmar von der Kirchengemeinde Schönfeld bei Dresden. Unter dem Altar der dortigen Schloßkirche ruhen seit Jahrhunderten die Gebeine des Adelsgeschlechts von Friesen. Ferner liegt in der Grabkammer auch eine Tochter August des Starken und der Gräfin v. Cosel. Pfarrer Kretschmar, der 23 Jahre die Seelsorge in Schönfeld ausübt, ließ im Jahre 1908 die unter dem Altare stehenden Särge öffnen, um angeblich eine Nachprüfung vorzunehmen. Es befinden sich schwere Metallsärge darunter, deren Deckel allein schon mehrere Zentner wiegen sollen. Bei jener Sargöffnung wurde bei einem der alten Ritter von Friesen eine goldene Halskette und im Sarge der Tochter der Gräfin v. Cosel ein wertvoller Ring erblickt. Bei einer späteren Besichtigung der alten Kirchengruft durch Mitglieder des Kirchenvorstandes wurde zur allgemeinen Ueberraschung entdeckt, daß ein großes Stück aus einem der Metallsärge herausgesägt war. In diesem Sarge ruhen die Gebeine jenes Ritters, bei dem seinerzeit die Halskette vorgefunden wurde, die aber jetzt fehlt. Man prüfte weiter und stellte fest, daß auch der Ring der Tochter der Gräfin v. Cosel verschwunden war. Pfarrer Kretschmar, der den Schlüssel zur Grabkammer verwaltete, erklärte, nichts von der ganzen Angelegenheit zu wissen, er gab aber schließlich zu, daß sich die vermißten Schmuckstücke in seiner Wohnung befinden, weil sie dort sicherer aufgehoben seien. Die Angelegenheit wurde zunächst der Amtshauptmannschaft und dann auch der Kirchenbehörde unterbreitet. Pfarrer Kretschmar wurde seines Amtes enthoben und das Verfahren gegen ihn eingeleitet. Der Pfarrer bestreitet mit aller Entschiedenheit, irgend eine unehrliche Handlung begangen zu haben.

1000 Kilometer in 12 Tagen gelaufen. Der Weltrekordläufer Paul Mazeppa (Paul Sillier) ist in Hamburg vor dem Alsterpavillon von München kommend eingetroffen. Er hat die 1000 Kilometer lange Strecke München—Hamburg in etwa 12 Tagen zurückgelegt, womit er die dritte Erdumrundung vollendet. Es handelt sich um den Weltrekord, um den Kairoer-Pokal.

Das Schicksal der Luftjacht des deutschen Exkaisers. Wie erinnerlich, war seinerzeit die kaiserliche Segeljacht, die allgemein unter dem Namen Luftjacht Kaiser Wilhelm II. ging, nach Schweden verkauft worden. Dadurch, daß diese vor einiger Zeit in der Bucht von Kalamdshor sank und jetzt gehoben wurde, erfährt die Oeffentlichkeit wieder einmal etwas von dem Schicksal dieser Kaiserjacht. In der Erwartung, daß sich doch noch einmal ein „Liebhaber" finden wird, wird sie vorläufig als Lagerplatz für — Lumpen verwendet. So vergeht die Herrlichkeit der Welt!

Rätselhafter Leichenfund. Die Gattin des Berliner Eisenbahndirektors Trenchio wurde in Stockholm unter eigenartigen rätselhaften Umständen als Leiche aus dem Mälar gezogen. Unter B-Berichterstatter meldet hierüber: Mitte voriger Woche fanden Hafenarbeiter in einem im Wasser treibenden Getreidesack die nur in Bettlaken gehüllte, völlig unbekleidete Leiche einer Frauensperson, die nach dem Befund schon längere Zeit im Wasser gelegen haben mußte. Ueber die Person der Toten und die Art des Todes herrschte vollkommenes Dunkel. Die Obduktion der Leiche ergab als Todesursache Vergiftung. Außerdem erschien Abtreibung der Leibesfrucht wahrscheinlich. Von allem Anfang an nahm die Stockholmer Kriminalpolizei, die in der Sache eine fieberhafte Tätigkeit entwickelte, an, daß die Leiche von einem der im Hafen verkehrenden ausländischen Dampfer aus versenkt worden sei. Ein paar Haferkörner, die in dem Sack gefunden wurden, in den die Leiche eingenäht war, führten zur Feststellung des Tatbestandes und der Persönlichkeit der Toten. Danach handelt es sich um die etwa 32jährige Gattin des Eisenbahndirektors Trenchio in Berlin, die aus Reval gebürtig ist und mit dem Steuermann des estländischen Dampfers „Kalewipoeg" ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Nach Angabe dieses Steuermannes hat Frau Trenchio, die in Stettin an Bord des Dampfers ging, in der Kajüte Serjos — so heißt der Steuermann — Gift genommen, um sich an ihm, der von ihr nichts mehr habe wissen wollen, zu rächen. Aus Furcht, seine Stellung zu verlieren, wenn die Leiche in seiner Kajüte gefunden wurde, habe er diese vor der Einfahrt in den Hafen von Stockholm nachts versenkt. Diesen Aussagen des Steuermannes stehen jedoch die Bekundungen der Eltern der Frau und anderer Personen, sowie die eigenartigen Umstände entgegen, unter denen der angebliche Selbstmord begangen worden sein soll und die viel, eher auf ein Verbrechen hindeuten, das an der Toten begangen wurde. Serjo, der in Stockholm verhaftet wurde, soll nach Reval ausgeliefert werden. In Stockholm hat der rätselhafte Leichenfund ungeheures Aufsehen erregt, zumal in den ersten Tagen fast jeder Anhaltspunkt über die Person der Toten, die als eine überaus lebensluftige Schönheit geschildert wird, fehlte und die Feststellung der Identität durch die bereits begonnene Verwesung der Leiche sehr erschwert war.

Muttermord. In Höhosen bei Taus in Westböhmen wurde auf dem Hausboden die 56jährige Frau Gruber erhängt aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die Frau erwürgt und dann aufgehängt worden war. Ihr Sohn Franz wurde unter dem dringenden Verdacht festgenommen, die Mutter umgebracht zu haben. Auch seine Frau wurde verhaftet.

Ein Kreuzzug gegen das Pariser Nachtleben. Eine Bewegung gewinnt in Paris immer mehr an Kraft, die eine „Reinigung des Nachtlebens" fordert. Früher, als Paris die „Amüsierstadt der Welt" war, sprach der Pariser voll Stolz von dem berühmten Nachtleben, das er meist nur vom Hörensagen kannte, das aber seiner Vaterstadt eine so romantische Lasterhaftigkeit verlieh. Jetzt, da man immer mehr auf Moral halten will, sind ihnen die internationalen Vergnügungsstätten des Mont Martre und des Quartier Latin ein Dorn im Auge. Die Vorkämpfer der Reform erklären, daß die „Zigeunerwirtschaft" in einigen Vierteln die Hauptstadt Frankreichs in einen schlechten Ruf bringt, den Fortschritt der Künste und der Wissenschaften hemmt und die Studenten schädigt, die aus allen Teilen der Welt nach Paris kommen. Einige Vorfälle der letzten Zeit haben in dieser Beziehung zu denken gegeben. Es setzte geradezu eine Seuche von Selbstmorden ein, denen junge, hoffnungsvolle Leute zum Opfer fielen. Vor wenigen Tagen beging ein 23jähriger Newyorker Selbstmord in einem Hotel, nachdem ihm seine Freunde vergebens beschworen hatten, sich den Lastern des Pariser Lebens zu entziehen. Ein junger Künstler aus San Franzisco mußte als Opfer des Nachtlebens in eine Irrenanstalt überführt werden. Besonders sind es die Amerikaner, die mit einem Boykott von Paris drohen, wenn nicht für mehr Sittlichkeit gesorgt wird. Die Franzosen betonen, daß sie diese Lasterhöhlen nicht unterstützen, die hauptsächlich von den Fremden besucht werden.

Zwei unternehmungslustige Knaben. Vor sechs Wochen verschwanden der zwölfjährige Raimund Vargnier, der Sohn eines Zahnarztes, und der 14½jährige Leon Bocquet aus Roubaix in Belgien. Wie aus einer Eintragung im Geographiebuch des kleinen Vargnier hervorging, beabsichtigten die beiden Jungen, den Bosporus zu erreichen, um nach Asien auszuwandern. Sie wollten sich in Indien niederlassen. Kürzlich gelang es, die beiden Ausreißer an der Grenze zwischen Tirol und Italien festzunehmen. Sie haben Belgien, Holland und Deutschland zu Fuß durchwandert, obwohl sie kein Wort Deutsch sprechen können. Bocquet war der Verwalter der Reisekasse. Die abenteuerlustigen Knaben hatten sich mit großen Messern, die mit Schnappvorrichtungen versehen waren, ausgerüstet. Ihr erster Plan war, sich in Amsterdam einzuschiffen, was ihnen aber mißlang und sie zwang, den langwierigen Landweg nach Indien zu wählen. Auf die Auffindung der Knaben war eine Belohnung von 50 000 belgischen Franken ausgesetzt, die jetzt dem österreichischen Gendarmen, der die beiden Indienreisende aufgriff, zufallen dürfte.

Handel und Verkehr.

Neuenbürg, 20. August. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 11 Paar Läufer, 10 Paar Milchschweine. Verkauft wurden 6 Paar Läufer, Preis 68—130 Mk., 3 Paar Milchschweine 26—30 Mk.

Stuttgart, 19. Aug. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 77 Ochsen, davon unverkauft 7, 36 (3) Bullen, 390 (40) Jungbullen, 300 (30) Jungrinder, 92 Kühe, 725 Kälber, 843 (90) Schweine, 50 Schafe und 4 Ziegen. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 40—43 (letzter Markt 40—43), 2. 27—36 (uno.), Bullen 1. 37—39 (37—40), 2. 28 bis 34 (uno.), Jungrinder 1. 45—48 (uno.), 2. 36—42 (uno.), 3. 28—34 (28 bis 33), Kühe 1. 29 bis 35 (uno.), 2. 17—25 (uno.), 3. 12 bis 16 (uno.), Kälber 1. 54—56 (53—55), 2. 48—51 (46—50), 3. 40—45 (37—43), Schweine 1. 78—81 (79—82), 2. 74—77 (75—78), 3. 68 bis 72 (67—72). Verlauf des Marktes: bei Großvieh und Schweinen mäßig belebt bei Ueberstand, Kälber geräumt.

Stuttgart, 19. August. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 5 Mk. für 50 Kg. Obstgroßmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 250 Ztr., Preis 3 Mark bis 3,30 Mark für 1 Ztr.

Aus dem Allgäu, 19. Aug. (Freie Milchpreisberechnung.) Mit Rücksicht auf die derzeit ganz unübersichtlichen Verhältnisse der Preise von Butter und Käse und weil die Beschlüsse der letzten Sitzung entgegen dem Willen der Führer der Gruppen nicht beachtet worden sind, ist die Milchpreisschlüsselkommission in Kempten neuerdings zusammengetreten und hat beschlossen, bis auf weiteres ihre Tätigkeit einzustellen. Die Kommission ist einstimmig der Meinung, daß man bezüglich des Werk- und Frischmilchpreises Angebot und Nachfrage sich auswirken lassen soll. In Kempten wurde von einer eigenen

Auch eine Pfingstfahrt.

Schluß.

Nun stiegen wir am Mittag die steile Hafnersteige hinan, richtig fanden wir den Namen und ein freundliches altes Männlein saß im blitzsauberen Stübchen, ein Vogel zwitscherte im Käfig, und das Gebetbuch lag auf dem Tisch, — aber das Nannele war vor etwa zwei Jahren gestorben. Erfreut und gerührt über den Besuch, zeigte er uns die Bilder seiner Frau und Kinder, lobte die guten Eigenschaften des Nannele und wie sie einst bei ihrer jungen Herrin so viel gelernt habe, und wie sie oft noch von dieser ersten Stelle, ihrem einzigen Ausflug in die weite Welt, gesprochen. Nun waren wir in Gedanken schon bei den Dahingeschiedenen, da wanderten wir vollends zum Friedhof auf halber Höhe des Berges hinauf, und nie habe ich ein schöneres Fleckchen Erde gesehen zum Ruhen nach der irdischen Pilgerschaft. Umgeben von einer alten Mauer, über die große Schneeballen und Goldregen herabhingen, innen auf den Gräbern eine Fülle von Blumen und blühenden Sträuchern, in der Mitte eine kleine gotische Kapelle, verwitterte Grabsteine von Epheu umschlungen und darüber hinweg ein herrlicher Ausblick auf die dunkelgrünen Waldberge und das liebliche Enztal hinunter. Die Mutter war inzwischen langsam von Stein zu Stein gegangen, so manch lieber einst vertrauter Name stand da geschrieben, und vor ihrem geistigen Auge erhoben sich aus den Gräbern liebliche Kinder, stattliche Männer und Frauen, Greise und junge Mädchen — Gestalten und Schicksale aus der Jugendzeit standen vor ihr.

Doch nun war's genug des Wehmütigen und nach einer Ruhepause und dem stärkenden Täßchen Nachmittagskaffee schritt die Greisin aufrechten Ganges hinaus zum Maienplatz, wo noch heute die weichen Moospolster unter hohen Tannen so recht freundlich einluden zum „Hütten bauen". Dahin zog in seliger Kinderzeit die Mutter mit den Schülerinnen und Lehrern zum Maienfest, einige Eichen und Buchen prangen dort am Waldesrand, [illegible] zwischen den dunkeln Tannen. Tische und Bänke waren aufgeschlagen, die fürsorglichen Hausfrauen brachten inhaltsreiche Körbe, in Spiel und Lust verflossen die Stunden, und gegen Abend spazierten gravitätisch die Honoratioren und ehrsamen Bürger hinaus, um in der Festfreude der Kinder selbst wieder ein wenig jung zu werden.

„Aber nun auf den Schloßberg", sagte am Pfingstmontag unternehmend die Mutter. Steiler als früher erschienen ihr die gewundenen Wege hinauf doch, die sie als junges Mädchen mit leichtem Schritt genommen und als Kind in schnellem Lauf herabgesprungen war. Dort oben auf stolzer Höhe wohnten die königlichen Beamten im stattlichen Schloß, — verschwunden ist die kluge schöne Frau Oberförsterin, der behäbige Herr Kameralverwalter und die geschäftige Frau Aktuar, die einmal den feinen Kuchen vor ihrer gierigen Jugend unter das Sofa gerettet hatte und vergessen, ihn hervorzuholen, ehe die würdige Frau Oberamtmann und die Frau Doktorin diesen Ehrenplatz zum feierlichen Kaffeekranz einnahmen. Doch, wenn auch kein bekanntes Gesicht mehr hinter den weißen Vorhängen der Beamtenwohnungen auftauchte, so plätscherte doch im Schloßhof der tiefe Brunnen noch sein leises Lied, und der alte Freund, der riesige Ahorn, streute weiße Blüten zum Willkomm herab. Als ob es nicht sechzig, sondern sechs Jahre her gewesen, so fand das alte Mütterchen den Weg zur großen romantischen Burgruine, die durch die lange Zeit nur noch malerischer geworden war. Hier hatte die Mutter ihre Jungmädchenträume geträumt, mit den innig geliebten Freundinnen geschwärmt und geplant und ihr allerhöchster Wunsch wäre damals gewesen, miteinander das schöne Schloß zu besitzen, um in Freude und Arbeit darin zu leben, auf einen Ritter wollten sie gerne verzichten. Bald aber wurde der kleine Amazonenstaat gesprengt, jede fand im Laufe der Jahre „ihren" Ritter und die heiterste und lieblichste Blume des Mädchenkreises folgte dem Freier Tod. Noch einen letzten Blick warfen wir vom Schloßberg über die grünen Wipfel der Wälder, dann gingen wir still vorüber an gebrochenen Mauern, hindurch unter epheuumranktem massigem Portator hinüber auf die Ostseite des Berges, zum „Lindenhain". Hier wollte die Mutter ihren alten Augen nicht mehr trauen — ist es denn möglich, dort drüben hatte sie doch gestanden im weißen Kleid, einen Kranz im dunklen Haar als Festjungfer beim Pflanzen dreier junger Lindenbäumchen. Es war anno 1863 gewesen und der fünfzigjährige Gedenktag der Völkerschlacht von Leipzig wurde begeistert gefeiert: das ganze Städtchen war auf den Beinen, in festlichem Zuge gings hinauf zur feierlichen Pflanzung. Reden, Musik und Gesang wechselten ab, und wie wichtig war man sich vorgekommen, als man die kleinen Stämme einsenkte! Konnte sie es glauben, das soll mein Bäumchen von einst sein? Breit und hoch wölbten sich mächtige Linden in den blauen Himmel, und klein standen wir Menschenkinder darunter. Und das stolze Deutsche Reich, dessen Befreiung vom fremden Joch einst das Lindenfest galt? Ernst setzte sich das alte Mütterchen auf eine Bank unter „ihrer" Linde, der Wind rauschte in der Krone des Baumes und leise fiel ein Blatt in den Schoß der Sinnenden herab.

„Nun wollen uns zur Heimfahrt rüsten, es wird zu viel des frohen und wehmütigen Erinnerns für das alte Herz; aber dankbar und glücklich bin ich, daß ich noch einmal hier weilen durfte." So sprach die Mutter, und wir fuhren am andern Morgen nur noch eine kleine Strecke das Enztal hinauf, vorüber an blühendem leuchtendem Ginster und blumigen Wiesen, saßen eine kurze Weile unter hohen Schwarzwaldtannen an Wegen, die sie oft in kindlicher Ehrfurcht mit dem guten, aber strengen Vater gegangen und nun: „Dir, mein stilles Tal, Gruß zum letzten Mal!"

Vorüber rollten wir wieder an dem gewerbereichen Pforzheim, hindurch durch den Strudel der Großstadt, hinweg über die ernste Alb und heim in die Arbeit des Alltags. Die Achtzigjährige aber wird diese Pfingstfahrt nimmer vergessen bis an ihr Ende. Hatte sie doch noch einmal spüren dürfen das Weben des Geistes ihrer goldenen Jugendzeit und in ahnungsvollem Schauer gesehen, wie aller Schmerz und alle Lust, Aufstieg und Niedergang, Anfang und Ende zusammenfließt in der großen stillen Ewigkeit.

T. D.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kommission ein Erzeugerpreis von 20 Pfg. (bisher 18 Pfg.) festgesetzt. Ins Haus gelieferte Milch kommt auf 24 (22) Pfennig zu stehen.

Pforzheim, 18. August. (Wochenmarktbericht). Die Anlieferung von Grüngemüse zu den Märkten entspricht der Nachfrage. Die Zufuhr an Kartoffeln zum letzten Markt war außerordentlich günstig, die Preise gingen dadurch etwas zurück. Das Angebot von Beeren war noch sehr reichlich. Pilze werden genügend auf den Markt gebracht. Kernobst war an den letzten Märkten schon stärker angeboten. Die Anlieferung von Butter und Eier reichte aus. Der Seefischverkauf ging langsam. Der Obstgroßmarkt war für den Anfang ziemlich gut beschickt. Großhändler und Selbsterzeuger hatten sich dort eingefunden und ihre Ware mit ganz wenigen Ausnahmen bald abgesetzt. Käufer dürfen vor Beginn des Verkaufs, 5½ Uhr, den Großmarkt nicht betreten.

Pforzheim, 18. August. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 16 Ochsen unverkauft 2), 3 Kühe (—), 32 Rinder (4), 7 Farren (1), 15 Kälber (—), 4 Schafe (—), 126 Schweine (22). Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. Qualität 49—54, Rinder 1. 50—55, Ochsen und Rinder 2. 35—42, Kühe 23—40, Farren 35—42, Kälber 43—58, Schweine 80—84. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine lebhaft.

Bühl, 16. August. (Frühobstmarkt.) Nachmittagsmarkt: Bühler Frühzwetschgen 16—17, Birnen 8—15, Mirabellen 22—26, Aepfel 8 bis 12, Pfirsich 30—40 Pfg. Vormittagsmarkt vom 18. August: Bühler Frühzwetschgen 16—16,5, Birnen 8—14 Pfg.

Badische Anilin- und Sodafabrik. In Berliner Bankkreisen rechnet man damit, daß die Gesellschaft schon zu Beginn der kommenden Woche einen amerikanischen Betriebsmittelkredit von fünf bis sechs Millionen Dollar erhält. Es soll sich um einen einjährigen Kredit handeln.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 19. Aug. Die Abg. Rath und Egelhaaf (DB.) haben an die Regierung eine Kleine Anfrage gerichtet, ob sie bereit ist, bei der bevorstehenden Neugestaltung der Gewerbesteuer dafür zu sorgen, daß durch eine bezügliche Sonderregelung der Verteilung des Gewerbesteuerkapitals bei Wassernutzungsanlagen, die sich über mehrere Markungen erstrecken, eine der Billigkeit entsprechende Verteilung des Gewerbesteuerkapitals zwischen der Gemeinde, auf deren Markung die eigentliche Wassergerechtsame liegt und derjenigen, die Sitz der Werksanlage selbst ist, stattfindet und ferner dafür einzutreten, daß § 26 des Landessteuergesetzes in der Fassung vom 30. Juli 1923 eine entsprechende Ergänzung hinsichtlich der Einkommensteuerverteilung bei solchen Wassernutzungsanlagen erfährt.

Bergzabern, 19. August. Die letzten noch in Mainz verbliebenen Inhaftierten aus Bergzabern sind nunmehr wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Der Bürgermeister Junker und sein Sohn waren bereits am vergangenen Dienstag freigelassen worden.

Brilon (Westfalen), 19. August. Gestern abend drangen zwei Männer in das Stationsgebäude von Brilon-Wald ein und zwangen die anwesenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Stationskasse, die ungefähr 3500 Mark enthielt. Der Ueberfall konnte ungestört vor sich gehen, da Brilon-Wald nur ungefähr zehn Häuser aufweist, die verstreut liegen und das Stationsgebäude abseits liegt.

Braunschweig, 20. Aug. Im Landtag stand gestern ein Antrag der Rechtsbürgerlichen über die Auflösung des Landtages zur Beratung. Durch die Annahme dieses Antrages sollte die Durchführung des Volksentscheids über die Auflösung des Landtages entbehrlich gemacht werden. Die verfassungsmäßige ⅔-Mehrheit für den Antrag wurde nicht erreicht, da von 60 Abgeordneten infolge Fernbleibens der Sozialisten von der Sitzung nur 32 erschienen waren. Es muß nunmehr durch Volksentscheid über die Auflösung des Landtags entschieden werden.

Berlin, 20. August. Die kommunistische Reichstagsfraktion brachte eine Interpellation ein, worin unter Hinweis auf die Nichtbeachtung des Reichstagsbeschlusses betreffend die Aufhebung des Verbots der politischen Parteien durch die bayerische Regierung die Reichsregierung zu der Erklärung aufgefordert wird, was sie zur Erzwingung der Durchführung des Reichstagsbeschlusses in Bayern zu tun gedenke.

Berlin, 20. Aug. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, hat der Reichskanzler gestern abend die Führer der Deutschvölkischen Partei und der Kommunistischen Partei zu einer Aussprache über das Ergebnis der Londoner Verhandlungen empfangen. — Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben betrugen nach dem soeben veröffentlichten endgültigen Ausweis im Juli 583,14 Millionen Mark gegen 472,29 Millionen Mark im Juni. Die Julieinnahmen sind also gegenüber dem Vormonat um 110,85 Millionen Mark gestiegen. — Der Parteiausschuß der deutsch-demokratischen Partei sprach sich trotz der ihnen anhaftenden Mängel für Annahme der Londoner Beschlüsse aus. — Laut „Zeit" erlitt der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Scholz, im Reichstage einen Unfall, wobei er sich eine Bänderzerreißung am linken Fuß zuzog. Er muß einige Wochen das Bett hüten. — In Jena unternahmen ein Student und eine Studentin auf der Saale eine Fahrt mit einem Faltboot. Bei Burgau wurde das leichte Boot in einen Strudel gerissen und kenterte. Während der Student von einem jungen Manne aus Burgau gerettet werden konnte, versank seine Gefährtin in den Fluten.

Kopenhagen, 19. August. Eine junge Radfahrerin fuhr gegen ein Automobil so unglücklich, daß ihr durch die Schutzvorrichtung der Kopf vom Rumpf getrennt wurde und in den Schoß des Chauffeurs fiel.

Wien, 19. August. Der Direktor der Deutschen Bodenbank, Hedenig, erlag heute morgen den Verletzungen, die er sich gestern in der psychiatrischen Klinik beibrachte.

Budapest, 19. August. Die Polizei erklärt, daß die verdächtigen Deutschen, die man für die Mörder Erzbergers hielt, nicht mit diesen identisch, sondern deutsche Offiziere seien, die wegen ihrer Beteiligung am Kapp-Putsch nach Ungarn flohen.

Madrid, 19. August. Ein amtlicher Bericht besagt: Die von mehreren fliegenden Kolonnen ausgeführten Operationen in Marrokko verliefen erfolgreich. Mehrere feindliche Dörfer wurden in Brand gesteckt und eine große Anzahl von Zusammenrottungen gesprengt. Alle Kolonnen kehrten abends wieder in ihre Ausgangsstellungen zurück. Sie machten mehrere Gefangene, hatten zwei Tote und etwa 15 Verwundete. Uebermorgen sollen die Operationen von neuem aufgenommen werden. Die Stellung von Dauriet, die von zwei Hilfskompagnien gehalten wird, schlug einen Angriff der Rifleute ab. Die spanischen Verluste betrugen 17 Tote und Verwundete.

London, 20. Aug. Evening Standart zufolge erhielt der Sekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond, den Entwurf eines Abrüstungs- und Sicherheitsvertrages, der von mehreren amerikanischen Sachverständigen inoffiziell vorbereitet wurde. Es verlautet, daß Macdonald in den Entwurf Einsicht genommen hat, der in Vorschlag bringt, jede Streitigkeit zwischen Völkern, die geeignet sind, zum Kriege zu führen, dem internationalen Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten, die Aufsicht über die deutschen Rüstungen zu übertragen und versuchsweise Beschränkungsbestimmungen zu erlassen, worauf sich die Völker hinsichtlich der Rüstungsfrage einigen sollen.

Newyork, 19. August. „Associated Preß" berichtet: Die internationalen Bankiers hätten erklärt, die Vorbereitungen für die Zeichnung der deutschen Anleihe würden sofort beginnen. Die Ausgabe selbst könne jedoch nicht vor Oktober erwartet werden. In der Wall-Street wurde erklärt, die Anwesenheit der führenden amerikanischen Bankiers in Europa würde die Regelung der Anleihe beschleunigen. Die Vertreter vieler amerikanischen Banken und Trust-Kompanien seien kürzlich nach Deutschland gefahren, um über private Anleihen zu verhandeln und die Beziehungen zu den deutschen Finanzinstituten wieder herzustellen. „Herald and Tribune" berichtet, in finanziellen Kreisen glaube man, die Anleihen an Deutschland würden in den nächsten paar Jahren eine Höhe von etwa einer Milliarde Dollars erreichen. Allerdings werde in anderen Kreisen erklärt, daß diese Summe viel zu hoch sei.

Abwanderung industrieller Arbeiter.

Unter Hinweis auf einen Erlaß des Reichsarbeitsministers, der sich insbesondere über die starke Auswanderung aus dem Ruhrgebiet verbreitete, hat das Württ. Arbeitsministerium den Württ. Industrie- und Handelstag um einen Bericht über den **Umfang der Auswanderung aus Württemberg** ersucht. Auf Grund einer Umfrage sowohl bei den übrigen Handelskammern des Landes als auch bei den Fachverbänden und den namhaftesten Industriefirmen hat die Handelskammer Stuttgart wie folgt berichtet: In nahezu allen Industriezweigen des Landes ist eine Abwanderung von Arbeitskräften zu verzeichnen. Bei den Auswanderern handelt es sich sowohl um jüngere Leute als auch um verheiratete Arbeiter in mittleren Jahren, die von der Auswanderung insbesondere nach Nord- und Südamerika ein besseres Fortkommen erhoffen, und zwar durchweg um tüchtige Arbeitskräfte, die vielfach von den Betrieben gern gehalten worden wären. Diese Auswanderungsbewegung, die ihren Höhepunkt insbesondere in der Inflationszeit erreichte, aber infolge der Besserung der Währungsverhältnisse sowie der ungünstigen Nachrichten über die Verdienstmöglichkeiten im Auslande in letzter Zeit einen sehr erheblichen Rückgang erfahren hat, hat sich bisher jedoch im großen und ganzen in solchen Grenzen gehalten, daß eine erhebliche Schädigung der allgemeinen Wirtschaftsinteressen des Landes durch sie nicht zu befürchten ist. Nur in einzelnen Industriezweigen, und zwar in der Möbelindustrie, der Metallindustrie und im Baugewerbe gibt die erfolgte Abwanderung zu ernsten Besorgnissen Anlaß. In der Stuttgarter Qualitätsmöbelindustrie ist eine durchschnittliche Abwanderung von etwa 5 Prozent der Belegschaften zu verzeichnen, wobei es sich durchweg um die tüchtigsten Facharbeiter handelt, die hauptsächlich nach Südamerika, Nordamerika und der Schweiz ausgewandert sind. Bedeutet diese Abwanderung bei dem derzeitigen Mangel an wirklich tüchtigen Facharbeitern und bei der vielfach ungenügenden Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses für die Betriebe schon jetzt tatsächlich einen Verlust, so ist die starke Auswanderung von Qualitätsarbeitern nach Südamerika, wohin sich etwa 50 Prozent der Auswanderer gewandt haben, für die württembergische Möbelindustrie, die in erheblichem Umfange nach Südamerika exportierte, außerordentlich bedenklich, da ihr dadurch dort eine gefährliche Konkurrenz erwächst, und der Verlust dieses Absatzgebietes für sie in greifbare Nähe gerückt wird. Auch in der Gold- und Silberwarenindustrie wird über eine bedenkliche Abwanderung wertvoller Qualitätsarbeiter sowie über die Verlegung ganzer Betriebe in das Ausland geklagt. Es wird darauf hingewiesen, daß z. B. die Genfer Juwelenfabriken keine Mittel scheuen, um deutsche Qualitätsarbeiter nach dort zu ziehen, und daß sogar, und offenbar mit Erfolg, eine staatliche Unterstützung dieser Bestrebungen der Schweizer Edelmetallindustrie durch Geldmittel angestrebt wird, um den Arbeitern Umzugsmittel und sonstige Zuschüsse bieten zu können. Auch ist den dortigen Behörden nahegelegt worden, ganze Fabrikbetriebe hinüberzuziehen, und zu diesem Zwecke die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Alle diese Bestrebungen verfolgen das eine Ziel, dort eine mächtige Konkurrenz gegenüber der deutschen, und zwar insbesondere der Pforzheimer und Gmünder Edelmetallindustrie heranzubilden und so der Genfer Edelmetallindustrie ihren einstigen Weltruf wieder zu verschaffen. Auch in Brasilien und Argentinien sind mit Hilfe deutscher ausgewanderter Qualitätsarbeiter Konkurrenzunternehmungen entstanden. Auf diese Weise wird das Absatzgebiet und die Absatzmöglichkeit unserer Industrie immer mehr verringert und auch zugleich unsere Handelsbilanz weiter verschlechtert. In Kreisen der Edelmetallindustrie ist man sich klar darüber, daß diese Wirkungen zu einem nicht geringen Teil auf die Luxussteuer zurückzuführen sind, die die Industrieerzeugnisse derart verteuert, daß die Detailauslandskundschaft gänzlich ausfällt und fernbleibt, da eine Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland so gut wie gar nicht mehr in Frage kommt, und die so zu einem Rückgang der Herstellung von Qualitätswaren überhaupt führt und den dadurch überschüssig werdenden Teil unserer Qualitätsarbeiter geradezu zur Auswanderung zwingt. Was zuletzt das Baugewerbe angeht, so ist durch die außerordentlich starke Abwanderung von Bauarbeitern nach der Schweiz, insbesondere in Württemberg ein recht fühlbarer Mangel an Facharbeitern entstanden. Nach den Feststellungen des schweizerischen Baumeisterverbandes sind bei ihm bis zum Mai d. Js. 1150 deutsche Bauarbeiter (Facharbeiter) angemeldet und vermittelt worden, wovon auf Baden etwa 150, die übrigen aber größtenteils auf Württemberg entfallen. Hierzu kommen noch mehrere 100 weitere Leute, die bei den nicht im schweizerischen Baumeisterverband organisierten Firmen beschäftigt sind, so daß ungefähr mit zirka 1700 bis 2000 Mann gerechnet werden kann.

Die badische Regierung an die geräumten Gebiete.

Karlsruhe, 19. Aug. Aus Anlaß der Räumung des Gebiets von Offenburg-Appenweier hat das Staatsministerium folgendes Telegramm an den Oberbürgermeister und den Oberamtmann von Offenburg gerichtet: „Die badische Regierung gibt ihrer Freude Ausdruck über die Befreiung von der Besetzung und entsendet beste Wünsche für rasche und sichere Erholung von Stadt und Bezirk mit besonderer Anerkennung und Dank für die echt vaterländische Haltung der gesamten Bevölkerung, sowie der Gemeinde- und Staatsbehörden." Staatspräsident Dr. Köhler wird am Mittwoch nach seiner Rückkehr aus Berlin dem geräumten Gebiet einen Besuch abstatten.

Offenburg, 19. Aug. Die letzten Franzosen sind gestern nacht 8.40 Uhr abgerückt. Heute ist die Stadt reichlich beflaggt. Glockenläute verkündeten um 11 Uhr die Befreiung der Stadt. Minister Remmele telegraphierte von Rostock: „Beglückwünsche Amt, Gemeindebehörden und Bewohner des Offenburger Gebiets zur Befreiung und Wiederherstellung deutscher Verwaltungshoheit."

Der deutsche Weinbau und der deutsch-spanische Vertrag.

München, 18. Aug. Die bayerische Staatsregierung hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, bei der Reichsregierung eine stärkere Berücksichtigung der Interessen des deutschen Weinbaues bei Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages durchzusetzen. Die Ratifikation dieses Handelsvertrages durch den Reichstag wird demnächst stattfinden. Von deutschnationaler Seite ging dem Reichstag ein Antrag zu, der angesichts der in Winzerkreisen herrschenden Unzufriedenheit mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag dessen sofortige Vorlage im Reichstag verlangt.

Noch immer französische Kriegsgerichtsurteile.

Essen, 19. Aug. Vom französischen Kriegsgericht der 3. Division wurden verurteilt: Bergmann Josef Falk wegen versuchten schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zwangsarbeit und 5 Jahren Aufenthaltsverbot, Bergmann Hermann Ziegler wegen einfachen Diebstahls zu 5 Jahren Zwangsarbeit, Bankbeamter Hans Schmitz wegen Besitzes und Benutzung eines Radioapparats zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und Bankbeamter Albert Ring wegen Gefährdung der Sicherung der Truppen und Besitz eines gefälschten Ausweises zu 10 Jahren Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, ein französischer Soldat wegen Verlust seiner Waffen zu 1 Jahr Gefängnis.

Generaldebatte im Ausschuß über die Aufwertungsfrage.

Berlin, 19. Aug. Im Reichstagsausschuß für die Aufwertungsfrage begann heute die Generaldebatte. Von seiten der Regierung wurde betont, daß mit der Aufhebung der dritten Steuernotverordnung alle Vorteile, die diese Verordnung für privat- und staatswirtschaftliche Geschäfte gebracht hat, wieder beseitigt würden und die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse in eine derartige Unsicherheit gestürzt würden, daß keinerlei geschäftliche Dispositionen getroffen werden könnten, daß jede Klarlegung der Lebensverhältnisse und jede Erlangung von Krediten ausgeschlossen wäre, daß die Aufstellung der Goldbilanzen unmöglich wäre und daß den Geldentwertungssteuern jede Ertragfähigkeit genommen und damit dem Finanzausgleich die Grundlage entzogen werden. Maßnahmen mit derartigen Folgen für die Privat- und die Staatsfinanz würden in jeder Hinsicht dem Standpunkt widersprechen, den sämtliche Ressorts bisher eingenommen haben. Die Regierung könne daher der Maßnahme mit derartigen Folgen für die Wirtschaft und die Staatsfinanzen nicht zustimmen. Abg. Emminger von der Bayerischen Volkspartei setzte in ausführlichen juristischen Darlegungen auseinander, daß eine Aufwertung ohne Steuernotverordnung juristisch gar nicht zu begründen sei. Dagegen wäre der Redner aus rechtspolitischen Gründen immer für eine Aufwertung eingetreten, allerdings mit der Einschränkung, daß die Aufwertungshöhe tragbar sein müsse. Abgeordneter Dr. Steiniger, Deutschnational, bezeichnete die dritte Steuernotverordnung als ein ungeheures Unrecht und rückte scharf von dem Standpunkt der Regierungsvertreter ab, daß die Frage lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu beurteilen sei. Abgeordneter Dr. Fleischer, Zentrum, erläuterte einen Antrag des Zentrums, der eine Abänderung der dritten Steuernotverordnung zum Ziele hat. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf morgen.

Berliner Konferenz der Ministerpräsidenten.

Berlin, 19. Aug. Das Reichskabinett hat, wie wir hören, um 9 Uhr eine Sitzung abgehalten, in der der Entwurf eines Privat-Notenbankgesetzes, eines Gesetzes zur Aufbringung der Industriebelastungen und das deutsch-spanische Abkommen genehmigt wurde. Bei den beiden erstgenannten Gesetzentwürfen handelt es sich um zwei Gesetze zur Durchführung des Dawesplanes. Um die Industrie zur Aufnahme der fünf Milliarden Goldmarkbelastung, die im Gutachten vorgesehen ist, zu befähigen, wird die gesamte Industrie von der Rentenbankdeckung befreit. Die Deckung der Rentenbank, die ja nach dem Gutachten sowieso in Liquidation geht, wird für die noch bevorstehende Uebergangszeit allein von der Landwirtschaft übernommen. Es ist dies ohne weiteres möglich, da die Veranschlagung der Landwirtschaft einen höheren Anteil der Deckung ergeben hat, als ursprünglich angenommen wurde und der eintretende Ausfall durch die jetzt möglich gewordene Einbeziehung der Landwirtschaft des besetzten Gebietes wieder wettgemacht wird. Die Aufbringung der Lasten durch die Industrie dürfte auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen, wenn man sich vor Augen hält, daß die Micumlasten nunmehr wegfallen und der Regierung die Möglichkeit geboten wird, bei der Reform der kohlen- und Umsatzsteuer der Industrie so entgegenzukommen, daß ihre Lebensfähigkeit gewährleistet bleibt.

Ueber die heutige Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder wird halbamtlich berichtet: **Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand eine Aussprache zwischen den Delegationsführern zur Londoner Konferenz und den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder statt. Nach der Entgegennahme eingehender Berichte, die vom Reichskanzler, vom Reichsaußenminister Stresemann und Reichsfinanzminister Luther über den Verlauf und die Ergebnisse der Verhandlungen in London erstattet wurden, traten die Länderchefs in eine offene Aussprache mit der Reichsregierung über die durch den Abschluß der Londoner Konferenz geschaffene Lage ein. Die Beratungen waren getragen von dem Willen, die Ergebnisse der Londoner Konferenz, wenn sie auch hinter den gehegten Erwartungen, insbesondere hinsichtlich der militärischen Räumung des widerrechtlich besetzten Ruhrgebiets zurückblieben, sicherzustellen. Da bei der Kürze der Zeit wegen der Unmöglichkeit ausreichender Information die Länderregierungen zu dem Ergebnis der Londoner Abmachungen noch nicht Stellung nehmen konnten, behielten sich die Länderchefs endgültige Stellungnahme ihrer Regierungen vor bis zu den in kürzester Frist beginnenden Verhandlungen des Reichsrats über die zur Durchführung des Sachverständigengutachtens erforderlichen Gesetze.**

Die Zweidrittelmehrheit noch nicht gesichert.

Berlin, 19. Aug. Ueber die Haltung der übrigen Parteien zum Ergebnis der Londoner Verhandlungen ist aus den Blättern zu entnehmen, daß die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die bayerische Volkspartei und die Sozialdemokraten dem Londoner Abkommen zustimmen dürften. Damit wäre die einfache Mehrheit im Reichstage für die Annahme der Londoner Beschlüsse gegeben. Ob auch die Zweidrittelmehrheit erreicht wird, hängt von der Haltung der Deutschnationalen ab. Die Nachricht verschiedener Blätter über eine erfolgte Aenderung der Stellungnahme der Deutschnationalen wird in einer Erklärung von deutschnationaler Seite an den Lokal-Anzeiger als falsch bezeichnet. Erst die Beschlußfassung der Fraktionssitzung der deutschnationalen Volkspartei, die auf Donnerstag nachmittag anberaumt ist, wird die Entscheidung über die Stellung der Deutschnationalen zu dem Londoner Abkommen bringen.

Die Bedeutung der Verabschiedung der Gutachtengesetze durch den Reichstag.

Berlin, 19. Aug. (Amtlich.) In der Presse wird die Auffassung verbreitet, daß sich die in London vereinbarten Fristen automatisch hinausschieben würden, wenn bis zum 30. August die für die Unterzeichnung der Londoner Abmachungen erforderten Voraussetzungen noch nicht erfüllt wären. Diese Auffassung ist irrig und findet in den in London getroffenen Abmachungen keine Begründung. Wenn bis zum 30. August der deutsche Reichstag durch die Verabschiedung der sogenannten drei Gutachtengesetze die Möglichkeit der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen durch die deutsche Regierung nicht gegeben hat, sind die in London gefaßten Beschlüsse hinfällig und alle Beteiligten haben wieder freie Hand. **Hinfällig werden damit auch die von den Ministerpräsidenten Frankreichs und Belgiens gegebenen Zusagen für die Räumung der Zone von Dortmund und Hörde und der anderen aus Anlaß der Ruhroperation besetzten Sanktionsgebiete.**

Ueberführung der Leiche Matteottis.

Rom, 19. Aug. Die Gattin Matteottis besuchte gestern abend die Leiche ihres Mannes, die von der Gerichtsbehörde zu ihrer Verfügung gestellt wurde. Heute abend wird die Leiche in Begleitung der Witwe und der Familienangehörigen von Riano nach dem Geburtsort Matteottis übergeführt.

Monte Rotando, 20. Aug. Der Ueberführung der Leiche Matteottis wohnten Mitglieder des Senats und der Kammer bei. In dem Leichenwagen wurden Kränze niedergelegt, die von der Kammer, der sozialistischen Partei Italiens und von

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einigen Verbänden Italiens gesandt worden waren. Etwa 100 Arbeiter waren auf dem Bahnhof anwesend. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurden Hochrufe auf Matteotti ausgebracht und mehrere Personen knieten nieder. Die Behörden erklären die Gerüchte, wonach an der Leiche Matteottis Rippen- und andere Knochenbrüche festgestellt worden sein, für unbegründet.

Die Separatisten rühren sich.

Paris, 19. Aug. Der „Eclaire" ist das einzige Pariser Blatt, das einem Aufruf eines angblichen Direktoriums der Vereinigten rheinischen Separatistenparteien Raum gewährt. Darin wird die Schaffung eines unabhängigen rheinischen Staates innerhalb des Rahmens des Reiches gefordert mit dem Recht, die rheinischen Finanzen zu organisieren und Beamte zu ernennen. In dem Aufruf heißt es unter anderem, daß das Preußentum durch schreckenerregende Manöver (!) die hannoversche Autonomie verhindert habe. Es ist bezeichnend, daß der Aufruf nicht einmal vom „Echo de Paris" veröffentlicht wird, das bisher die Separatisten am eifrigsten unterstützt hatte.

Herriot im Kampf gegen die Teuerung.

Paris, 19. Aug. Das Kabinett tritt heute abend im Quai d'Orsay unter dem Vorsitz Herriots erneut zusammen, um über die Teuerung und die letzte Erhöhung des Brotpreises zu beraten. Herriot hat den Pressevertretern heute wörtlich erklärt: „Es ist mir unverständlich, warum der Brotpreis teuerer geworden ist." Die beständig zunehmende Teuerung beunruhigt die Regierungskreise, weil die Teuerung eine große Rolle bei dem letzten Wahlkampf gespielt hat und das wirksamste Kampfmittel der Linken gegen das Kabinett Poincares war. Von der Opposition, besonders den Kommunisten, wird dem Kabinett Herriot jetzt vorgehalten, daß die Teuerung seit dem Regierungswechsel noch zugenommen hat. In der Gemeinde Salernes in Südfrankreich ist ein Konflikt zwischen den Gemeindebehörden und den Bäckern ausgebrochen. Der Bürgermeister fordert die Bevölkerung durch Maueranschlag auf, nicht 1,45 für das Brot zu bezahlen, wie die Bäcker verlangen, sondern nur 1,35, und die zuviel bezahlten 10 Centime zurückzahlen zu lassen. — Zu dieser Meldung sei bemerkt, daß die Gemeindebehörden in Frankreich den Brotpreis festzusetzen haben. In Paris ist der Preis für ein Kilo Brot vor einigen Tagen auf 1,30 Franken erhöht worden.

Französische Regierungserklärung am Donnerstag.

Paris, 19. Aug. Der Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue im Elysee stattfand, dauerte nur Fünfviertelstunden. Der größte Teil der Sitzung war ausgefüllt durch einen Vortrag Herriots über die Londoner Vereinbarungen. **„Die Minister haben", so heißt es wörtlich in dem amtlichen Communique, „einstimmig die Arbeit der französischen Delegation auf der Konferenz gutgeheißen und ihren Dank ausgesprochen für die bedeutenden Resultate, die sie im Interesse Frankreichs erlangt haben."** Herriot hatte vor dem Ministerrat eine halbstündige Unterredung mit Doumergue. Der Ministerpräsident machte den Pressevertretern nach dem Ministerrat einige Mitteilungen über das Programm für die nächsten Tage. Am Donnerstag vormittag wird im Elysee ein neuer Ministerrat stattfinden, in dem die Regierungserklärung über die Londoner Vereinbarungen festgestellt werden soll. Diese Erklärung durch Herriot wird am Donnerstag nachmittag in der Kammer verlesen. Nach der Verlesung wird eine Sitzungspause eintreten, damit Herriot die Erklärung auch im Senat verlesen kann. Herriot wird dann sofort in die Kammer zurückkehren, um sich für die Beantwortung der Interpellationen zur Verfügung zu stellen. In parlamentarischen Kreisen war der Wunsch laut geworden, daß Herriot vor der Interpellationsdebatte den Senats- und Kammerausschüssen für äußere Fragen und für Finanzfragen Mitteilungen über die Londoner Vereinbarungen mache. Herriot erklärte heute mittag den Pressevertretern, es werde ihm bei der Kürze der Zeit kaum möglich sein, vor den Ausschüssen zu erscheinen, er sei aber gerne bereit, sich mit den Vorsitzenden der vier Ausschüsse über die einschlägigen Fragen zu unterhalten. Herriot wurde von den Journalisten gefragt, ob die Interpellationsdebatte mehrere Tage in Anspruch nehmen werde. Der Ministerpräsident antwortete, er glaube es, aber die Debatte müsse rasch abgeschlossen werden, weil am 30. August alles erledigt sein müsse. In den regierungsfreundlichen parlamentarischen Kreisen hofft man, daß die Interpellationsdebatte am Samstag abend geschlossen wird. Im Senat wurde bis zur Stunde keine Interpellationsdebatte angemeldet. Die Zahl der in der Kammer angemeldeten Interpellationen beträgt zur Stunde elf. Fünf der Interpellationen gehören zur Regierungsmehrheit. Man rechnet damit, daß mehrere von ihnen nach der Erklärung Herriots auf ihre Interpellationen verzichten. Fünf weitere Interpellanten gehören der Rechten und dem oppositionellen Zentrum an. Der erste Interpellant ist der Kommunistenführer Cachin. In parlamentarischen Kreisen erklärt man es als sicher, daß Herriot ein Vertrauensvotum erlangen wird. Eine ganze Anzahl französischer Generalräte hat Herriot das Vertrauen für seine Londoner Politik ausgesprochen.

Amerikanische Stimmen zum Konferenz-Abkommen.

New-York, 19. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen überaus optimistische Leitartikel über die Ergebnisse der Londoner Konferenz, die sie als den Wendepunkt nach zehn Jahren Desorganisation bezeichnen. „Evening Sun" sieht voraus, daß nun der Weg bereitet sei und Coolidge eine neue Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen einberufen würde. „World", „Times", „Herald" und „Tribune" sehen alle die Folgen der Londoner Konferenz im rosigsten Licht. Der Hearstsche „New-York and American" betitelt das Dawesproblem als eine Vereinbarung zwischen Frankreich, England und Deutschland, die deutschen Reparationen mit dem Gelde des amerikanischen Volkes zu bezahlen. Das Blatt betont, die Anleihe müsste für konstruktive Zwecke gegeben werden. Es sei allerdings wahrscheinlich, daß „Frankreich offenbar diese Summe dazu benützen wird, um eine militärische Macht zur Unterjochung Europas zu erhalten."

Die Unterbringung der deutschen Anleihe.

New-York, 19. Aug. Es gilt als sicher, daß unter anderen amerikanischen Banken hauptsächlich folgende bekannten amerikanischen Bankinstitute die deutsche Anleihe unterbringen werden: Morgan Company, National City Company, Dillon Read Company, First National Bank, Speyer Company und Kuhn, Loeb Company. In Bankkreisen ist man der Meinung, daß fast alle Erträge aus den Verkäufen deutscher Anleihescheine in Amerika für den amerikanischen Markt angelegt werden für den Ankauf von Rohmaterialien für die deutsche Industrie. Der Direktor der Foreign Exchange and Security Company, E. Wyser, behauptet, die deutsche Regierung hat starke Ankäufe von deutschen Stadtanleihen und deutschen Industriepapieren gemacht, seitdem es augenscheinlich geworden sei, daß der Dawesplan ratifiziert werden wird.

Städt. Frauenarbeitsschule Neuenbürg.

Der neue Kurs

beginnt am **Montag, den 1. September, 8 Uhr vorm.** Anmeldungen erfolgen zu dieser Zeit im Lokal (evang. Gemeindehaus). Schülerinnen unter 16 Jahren können nur insoweit aufgenommen werden, als noch Platz vorhanden.

Frauenortsschulrat: Vors. Knodel.

Nutzvieh-Markt.

Jeden **1. Montag im Monat**, beginnend 7 Uhr vormittags, findet auf dem **Viehmarktplatz beim alten Schlachthof in Pforzheim Nutzviehmarkt** statt. Für Tiere aller Art sind Gesundheitszeugnisse mitzubringen.

Pforzheim, den 14. August 1924.

Der Oberbürgermeister (Abt. III).

Ferkel-Markt.

Jeden Donnerstag, ab 7 Uhr morgens, findet auf dem **Viehmarktplatz beim alten Schlachthof** in **Pforzheim Ferkelmarkt** statt. Für Tiere, die für den Markt bestimmt sind, sind Gesundheitszeugnisse mitzubringen.

Der Oberbürgermeister (Abt. III).

Schömberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum neuen **Postamtsgebäude** sind auf Grund der Bestimmungen der Ministerien des Innern und der Finanzen von 1922 die

Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Treppenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Pläne, Arbeitsbeschrieb, Massenberechnung und Akkordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen schriftl. Angebote bis **Samstag, den 30. August, vormittags 12 Uhr**, daselbst eingereicht werden.

Calw, den 19. August 1924.

Im Auftrag der Oberpostdirektion:
Kohler, Architekt.

Möbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, **Schlafzimmer,** in Mahagoni, Eiche u. Tanne, **Büro-Schreibtische und Einzelmöbel, Küche-Einrichtungen** usw. preiswert ab Lager abzugeben. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wilh. Walz,
G. m. b. H., Möbelfabrik und Bauschreinerei
Birkenfeld.

Birkenfeld.

Glucke

mit 9 Jungen, 9 Wochen alt, zu verkaufen.

G. Talmon,
Gütlestraße 16.

Forstamt Herrenalb.

Beigholzverkauf.

Am **Freitag, den 22. Aug. 1924**, nachmittags 6 Uhr, in **Dobel** Hotel z. **Sonne** werden aus Staatswald Mannabuckel, Faistwäldle, Zellmark, Waldenmaire, Kompagniebuckel 13 Rm. eich. Schtr., 45 Rm. eich. Anbr. und 207 Rm. Nadelholz Anbr. zum Verkauf gebracht.

Schwann.

In den nächsten Tagen treffen für mich

Ruhrnußkohlen, Anthracitheiform- und Unionbriketts

ein und nehme Bestellungen hierauf entgegen. Von 6 Ztr. ab wird frei Haus geliefert.

Carl Gentner,
Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Hugo Germann
Katharine Germann
geb. Fuchs

Vermählte

Schömberg (Bühlhof) **Pforzheim**

14. August 1924.

Dr. Axelrod's
YOGHURT
der Karlsruher Milchversorgung
G. m. b. H.

Jeder, der langsam altern und lange leben, jeder, der um Jahre jünger aussehen und sich fühlen will, als ein anderer im gleichen Alter, **esse täglich**
YOGHURT
In Bulgarien gibt es 3000 Hundertjährige (Jogburtesser)

Zu beziehen durch:
E. Jäck, Molkerei-Produkte, **Herrenalb,**
Akazienstraße 26.

Bruchleiden

Bettnässen Rückgratschwäche | Krampfadern Fussleiden | Muttervorfall Unterleibsschwäche | Schwerhörigkeit, Nerven u. Rheumat.

sind ohne **Operation**, ohne **Einspritzung**, ohne **Berufsstörung** mittels unserer teils ges. gesch. Spezialerzeugn. besserungsfähig u. heilbar. Unser Fachvertreter **Dr. med. Schmitt,** prakt. Arzt, ist kostenl. persönlich zu sprechen **Freitag, den 22. August, morgens von 7—10½, in Neuenbürg, Hotel Bären**

Ph. Steuer Sohn, Fabrikation sanit. Spezialartikel, **Konstanz** (Baden), Wessenbergstrasse 15/17.

Auf Teilzahlung werden Sachen

Sie gehen in das **Verkaufslager** zu **Puder, Pforzheim, Tal 2, I.**

deshalb sehr gerne in den **1. Stock** weil Sie **Herren- und Burschen-Kleider** in Qualitäts-Ware kaufen.

Anzüge f. Sonntag von 19.50 an
Hosen von Mark 3.95 an
Gummi-Mäntel von 18.— an
Sporthosen von 5.— an
Windjacken von 11.— an
Schlosser-Anzüge

Staunend billig! Sie kommen wieder!

zurückgelegt.

Formulare liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

19. August 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	4,2	4,2	Benz Akt.	3⅝	3,6
3% Dt. Reichsanl.	1,575	1,7	Buderus Akt.	13,9	13,6
4% „ „	1	1,2	Charlottenburger Wasser Akt.	25¾	25,5
5% „ „	0,650	0,75	Daiml. Mot. Akt.	—	3⅝
3½% Württ. Staatsanleihe	—	—	Goggenau Eisen Akt.	7⅞	7½
4% W. Staatsanl.	—	—	Germania Linoleum Akt.	10,7	10⅝
5% Südd. Festwerthank Obl.	1,55	1,55	Harp. Bergb. Akt.	69,5	65
5% Badische Kohlenanleihe	9,5	9,5	Höchst. Farb. Akt.	16,5	15,8
5% Neckar-Goldanleihe	—	—	Junghans Akt.	8¾	8
Dtsch. Bank Akt.	12½	12	Köln-Rottw. Akt.	10,2	9⅝
Disconto-Command. Akt.	14⅝	13¾	Kollmar & Jourdan Akt.	20	18⅝
Reichsbank Akt.	45	42¾	Körting Gebr. Akt.	7,8	7⅞
Rhein. Creditbank Akt.	2,8	2,7	Lauralütte Akt.	8⅞	8⅝
Württ. Vereinsbank Akt.	3,3	3¾	Magirus Akt.	2,6	2,5
Hapag Akt.	30⅝	30	Mansfeld Akt.	4¾	4⅝
Nordd. Lloyd Akt.	7	7⅞	N.S.U. Akt.	4¾	4⅝
Allg. Lokalb. Akt.	38	46	Neckarwerke Akt.	7¾	7⅝
Elekt. Hochb. Akt.	47		Ind. Sichel Akt.	5,36	5,25
A.E.G. Akt.	10⅝	10	Salz. Heilbr. Akt.	47¾	48
Bad. Anilin Akt.	20	—	Stuttg. Zucht. Akt.	4,25	4,25
			Württ. Elekt. Akt.	5,4	5,1
			Zellstoff Waldhof Akt.	11	11

Mütter!

gebt Euren Säuglingen und Kindern eine zuverlässige Nahrung, kauft darum nur

Herrmanns Kindermehl

denn für unsere Lieblinge ist nur das — — Beste gerade gut genug. — —

Zu haben in
Neuenbürg: C. Büxenstein's Nachf.,
Höfen a. E.: Albert Stegmaier,
Calmbach: Spar- u. Konsumverein.

Klavier-Stimmer und -Techniker
Willy Sattler,
Pforzheim,
Metzgerstr. 10, Tel. 1210

ist in einigen Tagen in **Neuenbürg** und bittet Aufträge für ihn der Geschäftsstelle des „Enztäler" und Herrn Musikdirektor **Müller** zu melden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw